



Berufliche Oberschule Erding

Staatliche Fachoberschule und
Berufsoberschule Erding

Siglfinger Straße 50
85435 Erding

Tel.-Nr.: 08122/8809490
Fax: 08122/8809498484
E-Mail: info@fosbos-erding.de
Internet: www.fosbos-erding.de

Bewerbungsunterlagen

i.S.i. – Innere Schulentwicklung Innovationspreis im Schuljahr 2011/2012

Inhaltsverzeichnis

1	Schulsituation.....	1
2	Schulentwicklungsprozess	1
3	Ergebnisse der Schulentwicklung	2
3.1	Einführung einer Mittleren Führungsebene.....	2
3.2	Einführung des Qualitätsmanagements QmbS	3
3.3	Coaching neuer Kolleginnen und Kollegen.....	4
3.4	Schulsozialarbeit.....	4
3.5	Öffentlichkeitsarbeit	5
3.6	Austausch mit anderen Schulen.....	6
3.7	Verbesserung des Raumklimas an der Schule.....	6
4	Projekte	6
4.1	Gemeinschaftsraum - Raum der Stille.....	6
4.2	Schulzeitung	7
4.3	Comenius	8
5	Zusammenarbeit mit Partnern.....	8
5.1	Beteiligung der Schülermitverantwortung an der Schule.....	8
5.2	Ehemaligen-Netzwerk (ENET)	9
5.3	Organisation Elternsprechtag	10
5.4	Informationsveranstaltungen	10
	Anhang	11

1 Schulsituation

Die Berufliche Oberschule Erding, Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Erding, wurde im Jahr 2003 gegründet und an die Dr.-Herbert-Weinberger Schule, Staatliche Berufsschule Erding angegliedert. Im Schuljahr 2003 / 2004 wurden 142 Schüler und Schülerinnen an der Fachoberschule und 21 Schülerinnen und Schüler an der Berufsoberschule unterrichtet. Bis Juli 2011 wurden die Berufsschule Erding und die Fachober- und Berufsoberschule Erding in Personalunion von Herrn OStD Josef Biller geführt.

Mit der Pensionierung von Herrn OStD Josef Biller wurden die Schulen zum 01. August 2011 getrennt. Derzeit werden insgesamt 857 Schülerinnen und Schüler beschult.

Die nachfolgend dargestellten schulischen Entwicklungen beziehen sich auf Grund der oben genannten Entwicklungen auf die Berufliche Oberschule Erding an der Dr.-Herbert-Weinberger-Schule. Auch mit der Trennung der Schulen wird der gemeinsam begonnene Weg der Schulentwicklung weiter beschritten.

2 Schulentwicklungsprozess

Schon in den vergangenen Jahrzehnten hatte die Schulentwicklung an der Dr.-Herbert-Weinberger-Schule einen besonderen Stellenwert. Nachfolgende Tabelle zeigt die aus unserer Sicht wesentlichsten Eckdaten auf:

Schuljahr:	
1999/2000	Bildung der Steuergruppe
2004/2005	Entwicklung des Leitbildes am Pädagogischen Tag
2006/2007	Interne Evaluation (Schülerbefragung, Lehrerbefragung, Betriebsbefragung)
2007/2008	Externe Evaluation Bewerbung zum Schulversuch „Profil21“ Auflösung der Steuergruppe und Gründung des Schulentwicklungsteams (SET)
2008/2009	Interne Evaluation (Schülerbefragung, Lehrerbefragung)
2009/2010	Erarbeitung des Schulspezifischen Qualitätsverständnisses (SQV)
2010/2011	Interne Evaluation (Schülerbefragung, Lehrerbefragung)
2011/2012	Neukonzipierung von zwei separaten SETs auf Grund der Schultrennung

3 Ergebnisse der Schulentwicklung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Schulentwicklungsarbeit der letzten Jahre aufgeführt. Dabei handelt es sich ausnahmslos um langjährige und nachhaltige Entwicklungen, die an unseren Schulen umgesetzt wurden. Dabei werden die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte ausführlicher beschrieben. Daneben gibt es natürlich weitere Ergebnisse, wie die Veränderung der Kommunikationsstruktur und die Entwicklung einer Konferenzkultur.

3.1 Einführung einer Mittleren Führungsebene

Im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses kam es bereits im März 2004 zur schulinternen Einführung der Führungsverantwortung für Fachbereichsleiter bzw. Fachschaftsleiter. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Aufgabenspektrum dieses Personenkreises an unseren Schulen entsprechend den aktuellen Erwartungen an eine gut geführte und leistungskräftige Schule definiert. Als Grundlage diente die Ausarbeitung der Arbeitsgemeinschaft der Schulleiterinnen und Schulleiter für staatliche Berufsschulen in Oberbayern e.V. (ASBO).

Im Modellversuchsvorhaben Profil21 wurde seit dem Schuljahr 2007/2008 erprobt, welche Teilbereiche der bislang alleinigen Führungsverantwortung des Schulleiters dezentral auf eine mittleren Führungsschicht verlagert werden können, ohne den Schulleiter gänzlich von den Qualitätsmanagement- und Mitarbeiterführungsprozessen abzukoppeln. Dabei wurden im Modellversuch Aufgabenbereiche herausgegriffen, welche ausschließlich der Qualitätssicherung von Unterricht und der Mitarbeiterführung dienen.

Neben der Entlastung des Schulleiters, der zum Zeitpunkt der Einführung der Mittleren Führungsebene fast 150 Kolleginnen und Kollegen hatte, sollte vielmehr in den dezentralen Führungszirkeln (Abteilungen / Fachschaften)

- die Qualität des Unterrichts gesichert, ggf. gesteigert
- die Selbsteinschätzung der individuellen fachlichen Leistungen, die Motivation und das Selbstwertgefühl der zugehörigen Lehrkräfte verbessert
- die persönliche Zufriedenheit am Arbeitsplatz gefördert und
- die abschließende Leistungsbewertung / Beurteilung objektiver werden.

Mit dem Ziel der Umsetzung der oben genannten Ziele wurden die Fachbereichsleiter bzw. Fachschaftsleiter in zahlreichen Fortbildungen geschult. Als wesentliche zusätzliche Aufgabenbereiche sind die regelmäßigen Unterrichtsbesuche der Abteilungsleiter / Fachbereichsleiter bei den ihnen zugeordneten Kollegen und die regelmäßigen Mitarbeitergespräche anzuführen. Erste haben die Aufgabe, eine qualifizierende Rückmeldung zu geben, bei Problemen frühzeitig zu agieren bzw. um die Kolleginnen und Kollegen zu motivieren und ihnen eine positive Rückmel-

derung zu geben. Alle qualitätssichernden Maßnahmen der Mittleren Führungsebene werden in einem Portfolio dokumentiert.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Umsetzung des Konzepts der Mittleren Führungsebene an der gesamten Schule in allen Fachbereichen und Fachschaften stattgefunden hat. Hierbei waren anfangs auch deutlich die Probleme zu erkennen, die bereits in der Begründung des Vorhabens Einzug gefunden hatten. Festgestellt wurde unter anderem, dass eine angstfreie Entwicklung mit der ausgeweiteten Beteiligung der Mittleren Führungsebene an der Beurteilung nicht vereinbar war. Bei der Problemlösung war es von Vorteil, dass der Personalrat bei allen Entscheidungen zur Mittleren Führungsebene stark eingebunden war. Schlussendlich hat sich die Akzeptanz der Mittleren Führungsebene in den letzten vier Schuljahren stark verbessert, wie die Befragung der Lehrkräfte im Frühjahr 2011 gezeigt hat. Damit ist die Ebene der Fachbereichsleiter / Fachschaftsleiter als Mittlere Führungsebene eine wesentliche Stütze der Qualitätsmanagementprozesse geworden. Gleichzeitig konnte sich in den letzten Jahren an unserer Schule eine Feedbackkultur entwickeln, die ohne die Einführung der Mittleren Führungsebene so nicht möglich gewesen wäre. Die Ergebnisse des Modellversuchs zur Mittleren Führungsebene wurden mit dem KMBek vom 11. August 2010 (veröffentlicht in KWMBI Nr. 18/2010) freigegeben.

3.2 Einführung des Qualitätsmanagements QmbS

Im Rahmen von Profil21 wurde an unseren Schulen das Qualitätsmanagement QmbS entwickelt. Hier wurden die bereits vorher durchgeführten internen Evaluationen weiterentwickelt und regelmäßig durchgeführt. Auf der Grundlage der Ergebnisse der internen Evaluationen und den Ergebnissen der externen Evaluation aus dem Schuljahr 2006/2007, sowie unter Einbeziehung unseres Leitbildes und des bayerischen Qualitätsrahmens wurde im Schuljahr 2009/2010 das schulspezifische Qualitätsverständnis (SQV) erarbeitet. Damit wurde unter Beachtung der bisherigen Arbeit an Schulqualität ein neuer Ausgangspunkt für die Qualitätsentwicklung geschaffen. Durch die Trennung der Schulen zum 01. August 2011 befindet sich unser SQV gerade in der Überarbeitung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsarbeit an unserer Schule bestand in der Etablierung einer Feedbackkultur. Hierzu wurden in den letzten Jahren auf zahlreichen Konferenzen und schulinternen Fortbildungen Möglichkeiten des Individualfeedbacks gezeigt. Es existiert eine Sammlung von verschiedenen Fragebögen für das Feedback durch die Schüler. Es besteht eine Empfehlung, dass sich alle Kollegen mind. einmal im Schuljahr eine Rückmeldung von ihren Schülern einholen. Wie die Evaluation im letzten Schuljahr gezeigt hat, führen die meisten Kollegen mehrfach derartige Umfragen durch und empfinden deren Durchführung und Auswertung als sinnvoll. Es existiert eine umfangreiche Handreichung zur kollegialen Hospitation. Auch hier

hat sich gezeigt, dass die Akzeptanz im Kollegium zunehmend ist, was nicht zuletzt an den positiven Erfahrungen der Kollegen und an der Möglichkeit liegt, sich die gegenseitigen Unterrichtsbesuche als Fortbildungen bescheinigen zu lassen. Weiterhin existiert an unserer Schule eine kollegiale Beratungsgruppe.

Das Schulentwicklungsteam (SET) ist für die Steuerung der Qualitätsprozesse zuständig und besteht aus Vertretern der Schulleitung, des Personalrats und des Kollegiums. Auf Grund der Schultrennung gibt es nun an beiden Schulen neue Schulentwicklungsteams, in die sich die bereits erfahrenen Kollegen des alten Schulentwicklungsteams einbringen.

3.3 Coaching neuer Kolleginnen und Kollegen

Mit der internen Evaluation im Schuljahr 2005/2006 zeigte sich die Notwendigkeit, neue Kolleginnen und Kollegen gezielt und strukturiert zu coachen. Seit dem Schuljahr 2007/2008 werden allen neuen Kolleginnen und Kollegen erfahrene Lehrkräfte – Mentoren – zugeordnet, welche z.B. eine Einweisung in die wesentlichsten Regularien der Schule (z.B. Regelwerk zu Absenzen) und in die grundsätzlichen Festlegungen der Schulordnung (z.B. Notenberechnung) vornehmen. Auch bei der Erstellung von Stoffverteilplänen und ersten Leistungserhebungen sind die Mentoren behilflich. Mit der immer komplexeren Struktur der EDV an unserer Schule ergab sich auch die Forderung, unmittelbar am Schuljahresbeginn EDV-Fortbildungen anzubieten. In den ersten zwei Wochen werden an unserer Schule daher Fortbildungen zur Benutzung der PCs, Beamer und Visualizer in den Klassenräumen sowie Fortbildungen zum Schulverwaltungsprogramm, zur Nutzung der OWA-Kommunikationsplattform und zum elektronischen Klassentagebuch angeboten. Darüber hinaus steht auf dem Verwaltungsserver eine Datei mit der „Digitalen Schulfamilie“ zur Verfügung, in der alle Kolleginnen und Kollegen der Schule mit Namen, Funktion und Bild hinterlegt sind. Vor den Allerheiligenferien findet in jedem Schuljahr ein Treffen der neuen Kolleginnen und Kollegen mit der Schulleitung statt, bei dem ein Erfahrungsaustausch über den Start an unserer Schule stattfindet. Dieser Erfahrungsaustausch dient auch dazu, die Hilfestellungen zum Schuljahresbeginn noch effektiver gestalten zu können.

3.4 Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 1999/2000 gibt es die Schulsozialarbeit an der Dr.-Herbert-Weinberger-Schule. Die Trägerschaft liegt bei der Brücke Erding e.V., einem freien Träger der Jugendhilfe im Landkreis. Finanziert wird die Maßnahme über den Landkreis Erding. Personell ist die Stelle mit zwei 20-Stundenkräften ausgestattet. Die Schulsozialarbeit bildet den Schnittpunkt zwischen den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und der Schule.

Die Schulsozialarbeit unterstützt Jugendliche bei der Bewältigung von schulischen, beruflichen sowie persönlichen Problemen und zielt grundsätzlich auf eine Verbesserung der sozialen Situa-

tion hin. Das Risiko des Scheiterns in der Schule und im Ausbildungsbetrieb soll begrenzt und die Chancen Benachteiligter im Bildungswettbewerb sollen erhöht werden. Konflikte und Spannungen im schulischen, betrieblichen und sozialen Umfeld sollen aufgefangen und mit dem Jugendlichen bearbeitet werden. Ziel hierbei ist es, mit den Jugendlichen durch individuelle Fördermaßnahmen, eigenverantwortliches Handeln für das weitere Leben des Einzelnen zu entwickeln. Grundlage für ein effektives Arbeiten ist die Beziehung zum Jugendlichen. Entscheidende Wesensmerkmale der Sozialarbeit an unserer Schule sind Freiwilligkeit, Vertraulichkeit sowie Ganzheitlichkeit.

Sozialpädagogische Arbeit geht grundsätzlich vom Ansatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“ unter Berücksichtigung vorhandener Kompetenzen und Ressourcen aus. Sie muss daher in den Schulbetrieb integriert sein. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung, dem Beratungslehrer und den Lehrkräften ist eine unabdingbare Notwendigkeit.

Tätigkeitsfelder der Schulsozialarbeit sind Beratung von Schülern, Eltern, Ausbildern und Lehrkräften, Krisenintervention, Intensive Einzelfallhilfe, Mediation, Vermittlung an geeignete Hilfeinrichtungen und die Planung und Durchführung von Projekten.

An unseren Schulen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte durchgeführt, unter anderem zu nachfolgenden Themen:

- Sucht – Thematisierung der Suchtproblematik unter Jugendlichen
- Medien – Sensibilisierung bzgl. der Gefahren der neuen Medien
- Überschuldungsprävention
- „Schwierige Klassen“ /Mobbing

Zusätzlich werden klassenübergreifende Projekte geplant und durchgeführt, z.B. Projekttag „Sucht“, Projektwoche „Kulturelle Vielfalt“, Theaterstück zum Thema Rechtsextremismus.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

Mit der Gründung der Beruflichen Oberschule Erding wurde neben der Darstellung unserer Arbeit in der örtlichen Presse auch eine eigene Homepage entwickelt. Diese wurde im Schuljahr 2009/2010 nach Anregungen des Kollegiums erneuert und bietet nun eine Plattform um unsere Projekte und Arbeiten zu präsentieren.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 gibt es in jedem Schuljahr einen gedruckten Jahresbericht, in welchem alle Klassen vorgestellt, Erfahrungen der Schüler beschrieben und Projekte der Schüler präsentiert werden können.

Auf der jährlich stattfindenden Berufsorientierungsmesse „Berufsfit“ des Arbeitskreises SchuleWirtschaft Freising-Erding-Flughafen ist unsere Schule mit einem Stand vertreten.

Am 20. Mai 2011 wurde der Neubau unserer Schule feierlich eingeweiht. Im Anschluss wurde das Schulhaus der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Hier standen neben den Besonderheiten der Errichtung des Neubaus in Passivhausbauweise auch Schülerprojekte im Zentrum.

3.6 Austausch mit anderen Schulen

Im Rahmen des Modellversuchs Profil21 wurde an unserer Schule der Austausch mit anderen Schulen unter der Fragestellung „Wie können Schulen voneinander lernen?“ erprobt. Grundlage zu dieser Idee war die Überzeugung, dass an allen Schulen unterschiedliche Ideen, Erfahrungen und Materialien existieren, so dass bei einer Vernetzung der Schulen für alle Beteiligten und damit auch für die Schüler ein Mehrwert entsteht. Im konkreten Fall wurde diese Art des Austausches zwischen den Pädagogik/Psychologie-Fachschaften des BBZ Miesbach und unserer Schule erprobt und erfolgreich durchgeführt.

3.7 Verbesserung des Raumklimas an der Schule

Ein zentraler Bestandteil unseres neu errichteten Schulhauses in Passivhausbauweise ist die Lüftungstechnik. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass in den Klassenräumen bei Benutzung ein möglichst niedriger CO₂-Anteil in der Luft ist und damit günstige Voraussetzungen für intensives Lernen gegeben sind.

Da es sich beim Schulhaus und der damit verbundenen Technik um ein Pilotprojekt handelt, sind derzeit noch nicht alle Parameter der Lüftungsanlage optimal eingestellt. Im Rahmen eines Monitorings werden die Daten zur Luftqualität ständig erhoben und auch Schüler- und Lehrerbefragungen zur Zufriedenheit mit dem Raumklima in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Zentrum für angewandte Energieforschung e.V. (ZAE Bayern) durchgeführt.

4 Projekte

Die nachfolgend beschriebenen Projekte sind eine Auswahl der aus unserer Sicht besonders nennenswerten Aktivitäten. Daneben gibt es noch zahlreiche andere Projekte an unserer Schule, z.B. in Sozialkunde zum Thema Mauerfall oder „Was ess ich, was kauf ich?“ zur Globalisierung oder verschiedene Projekte im Rahmen des Kunsterziehungsunterrichts.

4.1 Gemeinschaftsraum - Raum der Stille

Die Idee zum „Raum der Stille“ entstand während der Christmette in der Kirche des Fliegerhorstes von Erding. Von der kunstvollen Zimmermannsarbeit des Dachstuhls inspiriert, wurde vom damaligen Schulleiter Josef Biller der Gedanke geboren, die bislang auf dem Gelände der beruflichen Schulen in Erding unverwirklichte „Kunst am Bau“ durch ein Schülerprojekt nachzuholen.

Maurer-, Zimmerer- und Schreinerlehrlinge der Berufsschule und Schüler der Ausbildungsrichtung Technik der Fachoberschule sollten in ein gemeinschaftliches, die Schüler und Schulen verbindendes Projekt „Kunst am Bau“ eingebunden werden.

Unter dem offiziellen Begriff des „Gemeinschaftsraums“ verbirgt sich eine im Zentrum der beruflichen Schulen von Erding frei stehende Kapelle – ein modernes Gebäude, welches künftigen Generationen von Schülerinnen und Schülern und auch Lehrkräften als Gebetsraum, als Raum der Stille und der Meditation, als Unterrichtsraum für Religionslehre und Ethik aber auch für sozialpädagogische und künstlerische Zwecke nachhaltig zur Verfügung stehen soll. Ein Bauwerk also, das nach den Wertvorstellungen der christlich abendländischen Kultur als Raum der menschlichen Begegnung allen Schülerinnen und Schülern, ungeachtet von Rasse oder Religion offen steht.

Die Idee hat über die Schule hinaus einen großartigen Anklang und auch eine hervorragende finanzielle Unterstützung von Landkreis, Staat und der örtlichen Wirtschaft erfahren. Als rechnerische Kosten für das Bauwerk wurden 160.000 Euro ermittelt, an denen sich der Landkreis Erding als Sachaufwandsträger mit 60.000 Euro und der Freistaat Bayern mit 45.000 Euro beteiligten. Mit bewundernswerter Eigeninitiative und kreativem Sachverstand sowie mit beispielhafter Zusammenarbeit und handwerklichem Können ist es der Schule gelungen, dieses Gemeinschaftswerk zu verwirklichen. Weit über 60.000 Euro wurden in einer einzigartigen Gemeinschaftsleistung von Schülern, Lehrern und Sponsoren durch Eigenleistung, Sach-, Geld-, und Dienstleistungsspenden eingebracht.

Mit wenigen Ausnahmen wurden fast alle Bau- und Ausbauarbeiten von Schülerhand durchgeführt. Auch der größte Teil der Ausstattung, beispielsweise die Innentüren, die Bestuhlung, ein Einbauschränk oder eine künstlerische Holzstele, welche in Teilen auseinandergeschoben werden kann und funktional ein indirekt beleuchtetes Kreuz oder die Blickrichtung nach Mekka vorgibt, wurde in Eigenarbeit erstellt.

4.2 Schulzeitung

Die Schulzeitung „Wortwechsel“ ist eine von den Schülerinnen und Schülern der FOS/BOS Erding in ehrenamtlicher Tätigkeit innerhalb des Deutschunterrichts und darüber hinaus in Form einer AG erstellte Zeitung in Magazin-Form, die sich an die gesamte Schulfamilie richtet. Ziel dieser Zeitung ist es, mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern sowohl das Verfassen journalistischer Texte zu üben, als auch das Berufsfeld Journalismus vorzustellen und erfahrbar zu machen. Die Schulzeitung Wortwechsel versteht sich dabei als überparteiliches Presseorgan, das sich um Fairness und Seriosität bemüht, das jedoch auch individuellen Meinungsäußerungen im Sinne eines demokratischen Miteinanders offen steht.

Der Verkaufserlös dient der Kostendeckung und kommt ansonsten der Zeitung selbst oder anderen Schulprojekten zugute.

In den vergangenen ca. vier Jahren war das Team Wortwechsel in verschiedensten Zusammensetzungen sehr aktiv und auch überaus erfolgreich, so gewann das Schulzeitungsteam im Schuljahr 2010/2011 je einmal folgende Preise:

- 1. Preis des „Blattmacher“ Wettbewerbs der Süddeutschen Zeitung (Kategorie Berufl. Schulen)
- 1. Preis des „Die Raute“ Wettbewerbs der HSS (Kategorie Berufl. Schulen)
- 1. Preis des Bundeswettbewerbs der Länder (Kategorie Berufl. Schulen)

Aktuell haben wir die Information erhalten, dass beim Schülerzeitungspreis „Die Raute“ auch die letzte Schulzeitung als eine der besten Zeitungen in der Kategorie Berufliche Schulen ausgewählt worden ist.

Hervorzuheben ist, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, trotz des fast jährlichen Wechsels des Redaktionsteams eine qualitativ hochwertige Schulzeitung zu etablieren.

4.3 Comenius

In den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 führten wir ein Comenius-Projekt an unserer Schule durch. Im Rahmen dieses multilateralen Schulprojektes hatten wir vier europäische Partnerschulen in Slowenien, Irland, Spanien und Dänemark, die sich alle das gleiche Ziel setzten, am Ende dieser zwei Jahre einen Jugendreiseführer der Region in englischer Sprache zu entwickeln. Die beteiligten Schüler erstellten die Inhalte, machten Fotos und entschieden, welche Sehenswürdigkeiten, Events und Lokalitäten aufgenommen wurden. Um die Ergebnisse immer wieder abzugleichen und die Kultur sowie die Regionen der Partnerschulen kennenzulernen, wurden mehrere Schüler- und Lehrerfahrten zu den Partnerschulen organisiert. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Projektes ist momentan eine neue multilaterale Partnerschaft für September 2012 in der Planung.

5 Zusammenarbeit mit Partnern

Der Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern wird an unserer Schule ein großer Stellenwert eingeräumt. Neben den nachfolgend beschriebenen Besonderheiten unserer Schule existiert z.B. auch eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften in München.

5.1 Beteiligung der Schülermitverantwortung an der Schule

Die SchülersprecherInnen der FOS und BOS haben sich in den letzten Jahren beim Monitoring für den Neubau der beruflichen Oberschule sehr positiv eingebracht. So wurden in einer Schulfo-

rumssitzung im Schuljahr 2009/2010 Wünsche der Schüler und Schülerinnen dem Sachaufwandsträger und dem Architekturbüro aufgezeigt.

Im vergangenen Schuljahr haben die beiden Schülersprecher der FOS die Abschlussparty geplant und durchgeführt. Des Weiteren wurden Klassensprecherversammlungen vorbereitet und geleitet, SMV-Treffen einberufen sowie an Sitzungen des Elternbeirates teilgenommen. Die Schülersprecher haben die Aktivitäten der SMV bei der SMV-Aussprachetagung, die im Schuljahr 2010/2011 am 09.11. in Ingolstadt stattgefunden hat, vorgetragen.

Die Zusammenarbeit der SMV mit der Schulleitung und dem Verbindungslehrer der Beruflichen Oberschule war in den letzten Jahren sehr gut, so dass das Schulleben engagiert mitgestaltet und mitverantwortet wurde. Aktuell planen die SchülerInnen eine Mitfahrzentrale zu gründen, um dem Umweltschutzgedanken und der Parkplatzproblematik Rechnung zu tragen.

5.2 Ehemaligen-Netzwerk (ENET)

Das Ehemaligen-Netzwerk unserer Schule ist eine von der Schulleitung und einzelnen Mitgliedern des Kollegiums gegründete und in ehrenamtlicher Arbeit betriebene Alumni-Organisation der Beruflichen Oberschule Erding. Ein Hintergedanke war, dass Schüler, die sich gut informiert fühlen, zufriedener sind, ein anderer, dass ehemalige Schüler länger an ihre „alte“ Schule gebunden sind und somit Werbung für unsere Schule machen.

Durch diese Art der Kontaktpflege ermöglicht das Ehemaligen-Netzwerk die Stärkung einer eigenen Schulidentität sowie die Vernetzung der Ehemaligen mit den aktuellen Schülerinnen und Schülern, um den Erfahrungsaustausch und einen Wissenstransfer zwischen den Schülergenerationen nicht dem Zufall zu überlassen.

Zur Erreichung dieser Ziele lädt das Team vom Ehemaligen-Netzwerk ehemalige Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein, bei besonderen Anlässen wie Infoabenden oder Aktionstagen den eigenen beruflichen oder akademischen Werdegang vorzustellen, oder es bietet auch die Gelegenheit auf den jährlich stattfindenden Abschlussfeiern ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler bzw. Lehrkräfte zu treffen.

Aktuell findet der nächste Ehemaligen-Tag am 17. Februar 2012 statt. Der Klassenverbund wird hierzu für zwei Schulstunden aufgelöst und jeder Ehemalige kann in einem Klassenzimmer seine Vorträge halten. Jeder Schüler kann sich für zwei Vorträge einschreiben. Insgesamt standen beim letzten ENET 19 Vorträge zur Auswahl, die je eine halbe Stunde dauern. Dort stellen die Ehemaligen ihren Studiengang vor und geben Tipps, was zu Beginn oder in späteren Semestern zu beachten ist. Die Schüler erhalten so eine Möglichkeit sich über die Studieninhalte ein besseres Bild zu machen und vielleicht zu entscheiden, ob dieses Studium wirklich den Erwartungen entspricht oder worauf sie besonders achten müssen.

5.3 Organisation Elternsprechtag

Die Organisation der Elternsprechtage ist immer mit einem großen logistischen Aufwand für die Schule verbunden, welcher mit der zunehmenden Größe der Schule steigt.

Fragen, die hierbei auftreten:

- Wie informiert man die Eltern, wenn eine Lehrkraft krank wird?
- Wie schafft man es, dass auch berufstätige Eltern sich einschreiben und vor allem auch Termine ändern können?
- Wie erspart man den Eltern lästige Laufwege und Wartezeiten?

Daraus reifte die Idee, eine Seminararbeit zu diesem Thema zu stellen. Schüler, die in die 13. Klasse der Beruflichen Oberschule gehen wollen, müssen ähnlich der Facharbeit an Gymnasien eine schriftliche Arbeit zu einem Thema entwerfen. Das Thema der Seminararbeit war die Entwicklung und Erstellung einer Online-Anmeldung für einen Elternsprechtag.

Die entstandene Webanwendung ermöglicht Eltern und Schülern sich auf eine sehr einfache Art und Weise für einen Elternsprechtag bei den gewünschten Lehrkräften einzutragen und sich diese Termine auszudrucken. Neben der Benutzeroberfläche für die Eltern gibt es einen Administrationsbereich, der die Wartung/Pflege der Seite ermöglicht und einen Lehrerbereich, der der Lehrkraft jederzeit ermöglicht ihre Termine einzusehen.

Features:

- automatischer Eintragungsassistent
- optimale Routenberechnung mittels eines optimierten Algorithmus
- Terminänderungen für die Eltern/Schule jederzeit möglich
- Lehrkraft hat jederzeit Zugriff auf ihre Termine

Die Möglichkeit, sich online für einen Elternsprechtag anzumelden, fand bei unseren Eltern einen sehr großen Zuspruch.

5.4 Informationsveranstaltungen

Bei der jährlichen Informationsveranstaltung an der Schule werden die zukünftigen Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern über die Möglichkeiten an der Beruflichen Oberschule informiert. Des Weiteren stellen die Abteilungsleiter und Fachbereichsleiter ihre Abteilungen vor.

Nach der Veranstaltung stehen Schulleitung, Lehrkräfte, Abteilungsleiter und Fachbereichsleiter für Fragen zur Verfügung.

Seit der Gründung der Beruflichen Oberschule Erding werden weiterhin pro Schuljahr an den Real- und Hauptschulen in den Landkreisen Erding und Ebersberg 6 bis 8 Infoabende mitgestaltet.

Anhang

- Organigramm der Beruflichen Oberschule Erding
- Handlungsplan zur Einführung der Mittleren Führungsebene im Rahmen von Profil 21 vom 15.01.2007
- KMBek vom 11. August 2010 „Stärkung der Eigenverantwortung beruflicher Schulen“
- Plakat des Leitbildes der Dr.-Herbert-Weinberger-Schule
- Aktueller Überarbeitungsstand des Schulspezifischen Qualitätsverständnisses (SQV)
- Auswahl der an der Schule verwendeten Bögen zum Individualfeedback
- Informationsschreiben zur Kollegiale Hospitation
- Jahresbericht der Beruflichen Oberschule Erding aus dem Schuljahr 2010/2011
- Konzept und Abschlussbericht zum Austausch mit anderen Schulen
- Festschrift zur Einweihung des Neubaus der Beruflichen Oberschule Erding
- Schulzeitung „Wortwechsel“ mit dem Titel „Baustelle Schule“ – 2010
- Schulzeitung „Wortwechsel“ mit dem Titel „Reiseführer durchs Leben“ – 2011
- „Torist Guide Erding for Students“ – ein im Rahmen des Comenius-Projekts erstellter Reiseführer für Erding für Schüler in englischer Sprache